

Leitfaden für Quellenkonzepte

Seit über 40 Jahren befasst sich Uli Lippuner mit Bauwerken für die Trinkwasserversorgung. Sein grosses Wissen hat er in «Quellwasser als natürliche Ressource» zusammengefasst. Wasserversorger, Behörden, Ämter und Planer haben damit eine bisher noch nie dagewesene Grundlage für ihre Arbeit.

von Jerry Gadiant

Im Schloss Brandis in Maienfeld stellte der ehemalige Sarganser Gemeinderat Uli Lippuner vergangene Woche sein umfassendes Werk vor, am «Tag des Wassers», doch dies sei eher ein Zufall. Schon seit zehn Jahren habe er sich mit dem Gedanken befasst, «etwas über Quellen zu schreiben», so der Autor einleitend. Nun, da er sich die Zeit genommen hat, ist ein 345-seitiges Buch mit 175 Bildern und Skizzen entstanden. Den Zweck des Buches fasst Lippuner in seinem Vorwort im Buch zusammen: «Dieses Fachbuch soll ein weiterer Mosaikstein im Erkunden und Betreiben der fast in Vergessenheit geratenen Quellwassergewinnung sein. Zugleich soll es die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch schaffen, das spezifische Fachwissen vertiefen und letztlich das Interesse für das breitgefächerte Thema Quellwasserversorgung für Wasserversorger, Behörden, Ämter und Planer unterstreichen».

Grosse Verdienste ums Trinkwasser

Heinz Dürler, der Präsident der Stadt Maienfeld, dem heutigen Wohnort von Lippuner, bezeichnete Uli Lippuner als «Wasserpapst». Die Laudatio hielt ETH-Professor Markus Boller, auch er betonte das riesige Fachwissen von Lippuner. In seiner über 40-jährigen Tätigkeit habe er sich grosse Verdienste ums Trinkwasser erworben und deren Essenz in diesem Fachbuch verewigt. Die Quellwassernutzung sei sein Lebenswerk, so Boller.

Es gebe nur wenige Leute mit einem so fachspezifischen Wissen wie Uli Lippuner, zumal es auch keine Ausbildungsstätten auf diesem Gebiet gebe.



«Wasserpapst» Uli Lippuner: Ein druckfrisches Buch und natürlich ein Glas Wasser in den Händen.

Bild: Jerry Gadiant

Mit diesem einzigartigen Fachbuch sei es möglich, sich den Nutzen und das Wissen über die Quellwassernutzung

anzueignen. Es sei ein Vermächtnis «für alle, die in diesem Bereich tätig sind».

Boller wies darauf hin, dass heute in der Schweiz rund drei Millionen Menschen Quellwasser trinken, «aber nicht darüber nachdenken, woher dieses kommt. Es ist einfach selbstverständlich». Dabei stecke eine riesige Infrastruktur dahinter. Bei Lippuner seien «Enthusiasmus und Engagement die Triebfeder» für sein Schaffen zugunsten der Trinkwasserversorgung gewesen.

Konzeptionell effizient

Der so Geehrte nannte darauf einen Grundsatz seiner Arbeit: Mit möglichst wenigen Bauten, dafür konzeptionell sehr effizient, solle die Wasserversorgung aufrechterhalten werden. Er habe 1976 in Maienfeld, direkt nach dem Studium, sein Büro gegründet, «ohne dass ich ein grosses Fachwissen über die Trinkwasserversorgung hatte». Das hat er sich nun aber wie kein Zweiter angeeignet und in elf Kapiteln im Buch weitergegeben. Dort werden an vielen Beispielen aus der Praxis Aspekte der Quellwassernutzung veranschaulicht, von der Erkundung über die Schürfung und Fassung, den Bau der Ableitung bis zu den Schutzanforderungen wird alles kritisch beleuchtet, Fehler kommentiert und mit Fachkenntnis das richtige Vorgehen aufgezeigt. Das erklärte Ziel des Autors war es, einen Leitfaden für die Praxis zu verfassen. Er geht Themen an, die in der Literatur nicht ansatzweise zu finden sind.

«Quellwasser als natürliche Ressource», 2018, 345 Seiten, Fadenheftung, vierfarbig, Format 275/220 mm, Druck Sarganserländer Druck AG, Buchbestellung: LIPartner AG, Ragazstr. 29, 7320 Sargans, info@lipartner.ch, www.lipartner.ch, 125 Franken. ISBN 978-3-907926-73-4



Arbeit in luftiger Höhe: Der Ornithologische Verein Walenstadt installiert breitere Kotbretter unter den Nestern der Mehlschwalbenkolonie an der Bahnhofstrasse.

Hier sind Schwalben willkommen

Auf dem Vordach des «Nostalgie Café» in Walenstadt wurde am Samstag fleissig gewerkt, um die Mehlschwalbenkolonie dort zu erhalten.

von Katrin Wetzig

Walenstadt.– Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, so lautet ein gern genutztes Sprichwort. Schwalben sind gesellige Tiere, die ihre Nester gerne in Kolonien anlegen. Ihr munteres Schwatzen und ihre lauten Rufe im kunstvollen Flug sind tatsächlich ein deutliches Zeichen des Sommers, die auch das Leben im Städtchen in Walenstadt seit langer Zeit prägen.

Ein Service zugunsten der Vögel

Seit vielen Jahren gibt es gegenüber dem Rathaus unter dem vorstehenden Dach der ehemaligen Drogerie Heidegger an der Bahnhofstrasse eine Mehlschwalbenkolonie. Schon zu früherer Zeit, als diese Tiere noch in den Pfützen von unbefestigten Strassen und Feldwegen genügend Nistmaterial fanden, hatten sie dort Nester gebaut und erfolgreich genistet. Asphaltierte Strassen sorgen heute dafür, dass die Vögel ihren natürlichen Trieb zum Nestbau nur noch selten ausleben können. Die ersatzweise angebotenen Kunstnester werden zum Glück meist gerne angenommen.

Mittlerweile gibt es am Haus an der Bahnhofstrasse die Spuren von elf zerfallenen Nestern und zwei unzerstörte Naturnester, die noch benutzt werden. Zusätzlich wurden vor Jahren 20 Kunstnester angebracht.

Als das Haus vor Kurzem an Esther Sigg und Peter Jucker verkauft wurde, die dort im Parterre ihr «Nostalgie Café» eingerichtet haben, nahm der Ornithologische Verein Walenstadt Kontakt mit ihnen auf, um den Bestand der Nistmöglichkeiten und damit auch den Bestand dieser Zugvogelart zu sichern.

Schutz vor Schmutz

Leider neigen Schwalben dazu, beim Anflug mit ihrem Kot die Hausfassade zu beschmutzen. Damit Fassade, Fenster und Fensterläden davor besser geschützt werden, bot man an, die vorhandenen Schutzbretter durch breitere, niedriger platzierte zu ersetzen. Die neuen Besitzer gingen gerne auf dieses Angebot ein. Bleibt zu hoffen, dass den Mitte April zurückerwarteten Mehlschwalben die neue Installation ebenfalls gefällt. Dann kann der Sommer definitiv einzug halten.

Keine Zeit zum Ausruhen

Am Samstag hat sich die Musikgesellschaft Harmonie Bad Ragaz zum letzten Mal im Vereinslokal «Schlössli Büel» versammelt. Das Restaurant schliesst Anfang April seine Pforten.

Bad Ragaz.– Vizepräsident Markus Zai eröffnete den offiziellen Teil und durfte zur 129.Hauptversammlung 33 Mitglieder willkommen heissen. Die HV war geprägt von Neueintritten und Ehrungen. Der Verein begrüsst Ruth Gut, Caroline Spescha, Nicole Huber und Martin Vuille in seinem Kreis – man freue sich über die musikalische Unterstützung. Im Gegenzug galt es, nach acht Jahren Vereinstätigkeit den Austritt von Debora Nigg entgegenzunehmen.

75 Jahre im Verein

Nebst dem musikalischen Zuwachs hatte der Vorstand auch die angenehme Aufgabe, langjährige Vereinsmitglieder zu ehren: Antonia Gort kann auf 30 Jahre in der Musikgesellschaft zurückblicken, ihr Vereinskollege Leo Marfurt sogar auf 50 Jahre. Er ist somit auch kantonaler Jubilar. Hans Häusler, des Vereins ältestes Mitglied, durfte sich über ein Präsent zu seinem 75.Jubiläum freuen. Er ist im Jahr 1943 in den Verein eingetreten, die Musik begleitet ihn schon ein Leben lang. Die Musikgesellschaft Harmonie Bad Ragaz sei stolz darauf, Hans Häusler als Mitglied in ihren Reihen zu haben und danke ihm für seine Vereinstätigkeit, so Markus Zai.

Zwei weitere tragende Säulen des Vereins sind Zai selber und Beat Wachter. Sie beide wurden im Rahmen

der Versammlung nach 20 Jahren Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Das Jahr 2018 ist ein Wahljahr. Der Vorstand wurde in globo wiedergewählt. Céline Kessler ist neue Chronistin und unterstützt nun Ennio D'Alessandro dabei, die Ereignisse und Auftritte im Jahr zu dokumentieren.

Das Proben zahlte sich aus

In ihren Berichten zum vergangenen Jahr schauten Präsident Thomas Bachofner und Dirigent Roland Chapuis auf ein erfolg- und vor allem ereignisreiches Vereinsjahr zurück. Einige Wochenenden verbrachten die Ragazer bei den Nachbarvereinen im Taminal. Die Musikformation stellte am Kreismusiktag in Pfäfers und Vättis ihr Können unter Beweis und durfte an der einmaligen Marschmusikparade über die frisch eröffnete Tamina-brücke teilnehmen. Das Proben zahlte sich aus und die Jury vergab für das vorgelegte Stück «Blue Ridge Saga» gute 84,67 Punkte und somit den zweiten Rang aller Musikgesellschaften in der 4.Stärkeklasse. Auch in der Marschmusik konnte man mit einem «gut» als Bewertung zufrieden sein.

Im September stand die Neuuniformierung der Musikgesellschaft Vättis an. Die Harmonie Bad Ragaz sorgte für musikalische Umrahmung und brachte ein tolles Wochenende.

Am Unterhaltungsabend im Oktober unterhielt man das Publikum zum Thema «Miar gönd go wandera» mit verschiedenen Stücken, von Märschen bis hin zu Balladen. Das Konzert war ein voller Erfolg, und das Organisationskomitee erhielt an der HV die verdiente Wertschätzung in Form eines Präsensts und eines kräftigen Beifalls.

Fleissig gestartet

Zum Ausruhen bleibt aber keine Zeit. Bereits ist die Harmonie Bad Ragaz schon wieder fleissig ins Jahr gestartet und es gilt, sich musikalisch vorzubereiten. Am 27.April darf der Verein als Gastformation an der 75-Jahr-Feier des Jodlerklub Alpenrösli auftreten, und am 13.Mai ist er am alljährlichen Mut-

Auch in der Marschmusik konnte man mit einem «gut» zufrieden sein.

tertagnskonzert in der Dorfbadhalle zu hören. Ein Highlight, auf welchem aktuell das Hauptaugenmerk liegt, ist die Teilnahme vom 2.Juni am Neckertaler Kreismusiktag in Degersheim. Diese Termine sind jedoch nur ein Auszug aus dem bevorstehenden musikalischen Vereinsjahr. (pd)

www.mgbadragaz.ch



Geehrt: Leo Marfurt, Beat Wachter, Hans Häusler, Antonia Gort und Markus Zai (von links).